

Ausgabenanstieg bei sozialen Leistungen stark gebremst .....	269
Wirtschaftsbeziehungen der UdSSR zur Dritten Welt: Handel und Hilfe .....	276

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

# WOCHENBERICHT 22/86

Berlin

29. Mai 1986

53. Jahrgang

## Ausgabenanstieg bei sozialen Leistungen stark gebremst

*Die finanzielle Situation der Sozialversicherung hat sich in den letzten Jahren verbessert. Seit Jahren liegt die Wachstumsrate der Beiträge — des wichtigsten Einnahmepostens — über der Wachstumsrate der Ausgaben für soziale Sach- und Geldleistungen. 1986 werden somit die Ausgaben für soziale Sach- und Geldleistungen zu 95 vH durch die Beitragseinnahmen gedeckt; damit wird eine Deckungsquote erreicht, die letztmalig Anfang der siebziger Jahre erzielt wurde.*

In der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) wird der Sektor Staat in Gebietskörperschaften und Sozialversicherung aufgliedert. Zwischen beiden Bereichen gibt es finanzielle Verknüpfungen. Trotzdem ist eine getrennte Behandlung sinnvoll, da bei den Beitragseinnahmen und den Leistungsausgaben der Sozialversicherung das Versicherungsprinzip dominiert, während bei den Sozialausgaben der Gebietskörperschaften das Versorgungs- und das Fürsorgeprinzip vorherrschen.

Zur Sozialversicherung in der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zählen die gesetzliche Rentenversicherung, Zusatzversicherungseinrichtungen für Arbeiter und Angestellte im öffentlichen Dienst, die Altershilfe für Landwirte, die gesetzliche Krankenversicherung, die gesetzliche Unfallversicherung und die Arbeitslosenversicherung.

Wird die Finanzlage der Sozialversicherung am Finanzierungssaldo gemessen, so lassen sich seit 1970 Zeiten hoher Überschüsse (1970 bis 1974) und solche negativer bzw. ausgeglichener Salden (1975 bis 1979) unterscheiden; danach folgen wiederum Jahre mit hohen Überschüssen (1980 bis 1982). An die Zeiten der ausgeglichenen Salden (1983 und 1984) schließt das Jahr 1985 mit einem positiven Saldo an.

Der Finanzierungssaldo ist allerdings nur bedingt zur Beurteilung der Finanzlage geeignet. Finanziell sind die beiden Sektoren Gebietskörperschaften und Sozialversicherung über den Einnahmeposten „Übertragungen von

Gebietskörperschaften“ verflochten. Neben einer Reihe kleinerer Posten werden hier vor allem die Bundeszuschüsse zu den einzelnen Rentenversicherungsträgern verbucht. Vorübergehend hatten aber auch die Zuschüsse des Bundes zur Arbeitslosenversicherung erhebliches Gewicht. Schließt die Bundesanstalt für Arbeit in der laufenden Rechnung mit einem Defizit ab und kann sie dieses nicht durch einen Abbau des eigenen Vermögens finanzieren, ist der Bund verpflichtet, dieses Defizit auszugleichen. So betrug der Zuschuß des Bundes zur Bundesanstalt für Arbeit in den Jahren

1980	1,8 Mrd. DM
1981	8,2 Mrd. DM
1982	7,0 Mrd. DM
1983	1,6 Mrd. DM.

Die Bundesanstalt für Arbeit konnte demnach 1983 ihr Defizit aufgrund von Leistungseinschränkungen und einer Beitragssatzanhebung um 5,4 Mrd. DM auf 1,6 Mrd. DM verringern. In der Betrachtung der Finanzierungssalden kommt diese Verbesserung nicht zum Ausdruck, ganz im Gegenteil: der Finanzierungssaldo wird durch die ungünstiger gewordenen Finanzierungssituationen im Bereich der Renten- und Krankenversicherung bestimmt.

Zutreffender wiedergegeben wird die jeweilige Finanzierungssituation, wenn man die Entwicklungen der wichtigsten Ausgabe- und Einnahmearten — Geld-, Sachleistungen und Beiträge — vergleicht. Anfang der siebziger

Tabelle 1

**Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung**

	1970	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983 <sup>3</sup>	1984 <sup>3</sup>	1985 <sup>3</sup>	1986 <sup>4</sup>
	in Mrd. DM												
<b>Einnahmen</b>	94,13	190,88	212,36	221,99	236,34	253,77	276,57	300,54	318,63	317,90	331,65	347,22	364,20
Tatsächliche Sozialbeiträge	78,21	154,28	174,25	185,53	196,87	213,13	230,20	248,84	263,95	269,19	282,96	297,44	313,15
Übertragungen von Gebietskörperschaften	12,04	27,78	28,72	28,26	31,97	32,77	37,26	42,20	45,92	40,61	40,33	41,36	42,35
Empfangene Vermögensübertragungen	0	1,94	2,56	1,56	1,14	1,04	1,56	0,93	0,05	0,07	0,03	0,02	0
Übrige Einnahmen <sup>1</sup>	3,88	8,82	9,39	8,20	7,50	7,87	7,55	8,57	8,71	8,03	8,33	8,40	8,70
<b>Ausgaben</b>	87,81	193,19	211,53	225,60	238,00	253,50	272,60	294,24	310,78	318,01	331,88	342,23	352,78
Soziale Leistungen an private Haushalte	82,43	180,85	198,16	210,93	222,20	236,80	254,53	275,06	291,04	297,11	307,68	317,95	329,28
— Geldleistungen	60,29	126,22	138,63	148,46	155,26	164,71	175,19	189,28	204,41	207,83	211,43	216,60	222,58
— Sachleistungen	22,14	54,63	59,53	62,47	66,94	72,09	79,34	85,78	86,63	89,28	96,25	101,35	106,70
Übrige Ausgaben <sup>2</sup>	5,38	12,34	13,37	14,67	15,80	16,70	18,07	19,18	19,74	20,90	24,20	24,28	23,50
<b>Finanzierungs-saldo</b>	6,32	-2,31	0,83	-3,61	-1,66	0,27	3,97	6,30	7,85	-0,11	-0,23	4,99	11,42
	Veränderungen gegenüber Vorjahr in vH												
<b>Einnahmen</b>		14,7	11,3	4,5	6,5	7,4	9,0	8,7	6,0	-0,2	4,3	4,7	4,9
Tatsächliche Sozialbeiträge		12,1	12,9	6,5	6,1	8,3	8,0	8,1	6,1	2,0	5,1	5,1	5,3
Übertragungen von Gebietskörperschaften		33,4	3,4	-1,6	13,1	2,5	13,7	13,3	8,8	-11,6	-0,7	2,3	2,4
Empfangene Vermögensübertragungen		64,4	32,0	-39,1	-26,9	-8,8	50,0	-40,4	-94,6	40,0	-57,1	-33,3	-
Übrige Einnahmen <sup>1</sup>		10,8	6,5	-12,7	-8,5	4,9	-4,1	13,5	1,6	-7,8	3,7	0,8	3,6
<b>Ausgaben</b>		19,0	9,5	6,7	5,5	6,5	7,5	7,9	5,6	2,3	4,4	3,1	3,1
Soziale Leistungen an private Haushalte		19,2	9,6	6,4	5,3	6,6	7,5	8,1	5,8	2,1	3,6	3,3	3,6
— Geldleistungen		20,7	9,8	7,1	4,6	6,1	6,4	8,0	8,0	1,7	1,7	2,5	2,8
— Sachleistungen		15,9	9,0	4,9	7,2	7,7	10,1	8,1	1,0	3,1	7,8	5,3	5,3
Übrige Ausgaben <sup>2</sup>		16,6	8,4	9,7	7,7	5,7	8,2	6,1	2,9	5,9	15,8	0,3	-3,2

<sup>1</sup>) Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, sonstige Übertragungen. — <sup>2</sup>) Soziale Leistungen an übrige Welt, laufende Übertragungen an Unternehmen und übrige Welt, Verwaltungskosten, geleistete Vermögensübertragungen, Nettoinvestitionen. — <sup>3</sup>) Vorläufige Ergebnisse. — <sup>4</sup>) Schätzung.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe S. 8, Revidierte Ergebnisse 1960 bis 1984, Fachserie 18, Reihe 1, Konten und Standardtabellen 1984, Vorbericht 1985, eigene Berechnungen.

Jahre konnten ca. 95 vH der sozialen Sach- und Geldleistungen der Sozialversicherung durch Beitragseinnahmen gedeckt werden. 1974 fiel diese Quote auf knapp 91 vH und 1975 auf 85 vH zurück. Von 1976 an erhöhte sich diese Deckungsquote: auf 90 vH im Jahr 1979 und auf 92 vH im Jahr 1984. Für 1985 wird mit 93,5 vH eine Quote ausgewiesen, die fast der in den frühen siebziger Jahren entspricht.

Die Betrachtung dieser Einnahmenrelation läßt die Konsolidierung der Sozialversicherung nach dem Konjunktur-einbruch 1974/75 erheblich gleichmäßiger erscheinen, als es die Entwicklung der Finanzierungssalden zeigt. Diese Verbesserung der Finanzierungssituation der Sozialversicherung wurde ermöglicht durch eine ganze Reihe von Leistungseinschränkungen und eine Anhebung der Beitragssätze im Bereich der Träger der Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung. Ende 1985 waren die Beitragssätze für die Arbeitnehmer 2,4 Prozentpunkte höher als 1975: dies entspricht einer Steigerung um 15,8 vH.

Die stetige Erhöhung der Deckungsquote seit 1976 war dadurch bedingt, daß die Ausgaben längerfristig langsamer stiegen als die Einnahmen. Für die erste Hälfte der 80er Jahre ergeben sich durchschnittliche jährliche Veränderungs-raten für die Beiträge von 5,3 vH, für die sozialen Sach- und Geldleistungen ergab sich eine Rate von 4,6 vH. Gegenüber den 70er Jahren hat sich damit eine erhebliche Verlangsamung des Zuwachses der Ausgaben und Einnahmen vollzogen. Für das erste Jahrfünft betragen die durchschnittlichen jährlichen Veränderungs-raten 14,6 vH zu 17,0 vH, für das zweite Jahrfünft 8,4 vH zu 7,1 vH.

### Soziale Leistungen der Sozialversicherung

Bei den Ausgaben dominieren die sozialen Sach- und Geldleistungen an die privaten Haushalte — ca. 93 vH der gesamten Ausgaben entfallen auf diese Ausgabearten. Die sozialen Sachleistungen umfassen die Ausgaben der Sozialversicherung für Arzthonorare, Krankenhausunterbringung, Arzneimittel etc.; diese Ausgaben werden vor allem von der gesetzlichen Krankenversicherung getätigt. Der Anteil dieser Sachleistungen schwankt seit den frühen 70er Jahren um 30 vH und hat sich seit Anfang der 80er Jahre nur um knapp 2 Prozentpunkte erhöht. Die Kostendämpfungsmaßnahmen im Gesundheitsbereich haben dazu geführt, daß die Sachausgaben im langjährigen Durchschnitt seit 1975 jährlich nur noch um 0,8 Prozentpunkte schneller gewachsen sind als die Geldleistungen (6,4 vH zu 5,6 vH).

Das Wachstum der Geldleistungen wurde stark reduziert. Für die Periode 1970 bis 1975 läßt sich eine durchschnittliche jährliche Veränderungsrate von 16 vH errechnen, für das nächste Jahrfünft eine von 6,8 vH und für die erste Hälfte der achtziger Jahre eine von 4,3 vH.

### Rentenversicherung

Die Entwicklung der Geldleistungen der Sozialversicherung wird vor allem durch die Leistungen der Rentenversicherungsträger für Arbeiter, Angestellte und Bergleute bestimmt; drei Viertel der Geldleistungen werden von diesen drei Trägern getätigt.

Die seit 1978 beschlossenen Maßnahmen zur Dämpfung der Expansion der Rentenzahlungen prägen somit die Steigerung der gesamten Geldleistungen. Zur Entlastung der Rentenversicherung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

- Verschiebung der Rentenerhöhung auf generell den 1. Januar eines Jahres von 1979 an. Dies bewirkte den Ausfall des Rentenerhöhungstermins zum 1.7.1978;
- die Abkoppelung der Rentenanpassung von der Entwicklung des Bruttolohns. Für die Jahre 1979, 1980 und 1981 wurden feste Sätze von 4,5 vH bzw. 4 vH vorgegeben;
- Verschiebung der Rentenerhöhung auf den 1. Juli eines Jahres von 1983 an; d.h. Ausfall des Erhöhungstermins zum 1.1.1983;
- Einführung der Eigenbeteiligung der Rentner an der Krankenversicherung zum 1.7.1983 von 1 vH;
- Erhöhung der Eigenbeteiligung zum 1.7.84 auf 3 vH, zum 1.7.85 auf 4,5 vH;
- Veränderung des Berechnungsverfahrens der Rentenanpassungssätze. Seit dem Anpassungstermin 1.7.84 entspricht die Rentenerhöhung der Steigerungsrate der Bruttolöhne und -gehälter vom Vorjahr. Nach dem alten Verfahren bestimmte die Veränderung der Durchschnitte zweier Dreijahresperioden den Anpassungssatz. Die Aktualisierung der Berechnung reduzierte den Anpassungssatz um 1,7 Prozentpunkte;
- Verschärfung der Anspruchsvoraussetzungen für den Bezug einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrente zum 1.1.1984.

Die Ausgaben der Rentenversicherungsträger erhöhten sich je Rentenfall zum

1.1.82	um 5,76 vH
1.7.83	um 4,6 vH
1.7.84	um 1,3 vH
1.7.85	um 1,4 vH.

Die Eigenbeteiligung der Rentner an ihrer Krankenversicherung führt zu einer Ausgabenreduktion bei den Rentenversicherungsträgern in entsprechender Höhe; die Höhe der Einnahmen der Krankenversicherung wird davon nicht berührt.

Besonders bei der Angestelltenversicherung sind bei den Rentenzahlungen höhere jährliche Steigerungen festzustellen, als es den Rentenanpassungssätzen entsprechen würde; dies ist auf die zunehmende Zahl der Renten zurückzuführen. Vom Januar 1980 bis Januar

Tabelle 2

Soziale Leistungen des Staates an private Haushalte

	1970	1975	1978	1980	1981	1982	1983 <sup>1</sup>	1984 <sup>1</sup>	1985 <sup>1</sup>	1986 <sup>2</sup>
in Mrd. DM										
<b>Soziale Leistungen an</b>										
inl. private Haushalte vom Staat	85,72	180,70	216,73	244,53	265,52	281,80	285,49	288,84	295,57	305,00
<b>Sozialversicherung</b>	60,29	126,22	155,26	175,19	189,28	204,41	207,83	211,43	216,60	222,58
Geldleistungen der										
RV der Arbeiter	27,67	54,86	67,33	72,85	75,95	80,35	81,63	84,82	86,36	88,22
RV der Angestellten	14,97	29,91	42,11	47,81	50,90	55,01	57,05	60,81	63,53	66,39
Knappschaftl. RV	5,80	9,22	11,56	12,61	13,19	13,86	14,13	13,79	13,99	14,20
Zusatzversorgung im										
öffentlichen Dienst	1,12	3,36	4,41	5,70	6,31	6,89	7,45	7,66	7,94	8,33
Landwirtsch. Alterskassen	0,83	1,67	2,27	2,48	2,58	2,71	2,78	2,90	3,02	3,14
Gesetzl. Krankenversicherung	3,89	6,53	7,37	9,92	9,95	9,46	9,50	10,24	10,45	10,50
Gesetzl. Unfallversicherung	3,00	4,94	6,12	6,80	7,17	7,50	7,52	7,57	7,75	7,96
Arbeitslosenversicherung	2,69	15,11	13,36	16,22	22,39	27,65	26,78	22,65	22,55	22,81
Öffentl. Pensionen	0,31	0,59	0,69	0,76	0,79	0,92	0,93	0,93	0,95	0,97
Beihilfen u. Unterstützungen	0,01	0,03	0,04	0,04	0,05	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06
<b>Gebietskörperschaften</b>	25,43	54,48	61,47	69,34	76,24	77,39	77,66	77,41	78,97	82,42
Versorgung d. Kriegssopfer	5,93	8,57	9,94	10,22	10,28	10,47	10,32	10,20	9,86	9,64
Kriegsschadensrenten und										
Lastenausgleich	1,59	1,68	1,67	1,53	1,47	1,41	1,31	1,25	1,17	1,13
Lfd. Wiedergutmachung	0,55	0,32	0,33	0,37	0,33	0,32	0,31	0,30	0,28	0,28
Kriegsgefangenen- und										
Häftlingsentschädigung	0,06	0,17	0,14	0,15	0,17	0,13	0,09	0,14	0,10	0,10
Arbeitslosenhilfe	0,02	0,21	0,27	0,36	2,85	5,02	7,13	8,72	9,13	9,08
Sozialhilfe und Kriegssopfer-										
fürsorge	2,07	4,65	5,55	6,20	6,81	7,19	7,58	8,01	9,17	10,29
Gesetzl. Kindergeld	2,82	14,29	14,96	16,93	18,46	16,18	14,67	14,24	13,82	13,55
Ausbildungsbeihilfen	0,07	2,27	2,35	3,14	3,13	3,07	2,47	0,79	0,66	0,64
Wohngeld	0,60	1,65	1,78	1,83	2,42	2,67	2,60	2,41	2,47	2,90
Öffentliche Pensionen	10,61	18,08	21,18	23,90	25,37	26,15	26,79	26,77	27,51	28,47
Beihilfen und Unterstützungen	0,72	1,46	1,85	2,23	2,45	2,54	2,47	2,62	2,72	2,76
Übrige soziale Leistungen	0,39	1,13	1,45	2,48	2,50	2,24	1,92	1,96	2,08	3,58
Veränderungen gegenüber Vorjahr in vH										
<b>Soziale Leistungen an</b>										
inl. private Haushalte vom Staat		25,5	4,8	6,2	8,6	6,1	1,3	1,2	2,3	3,2
<b>Sozialversicherung</b>		20,7	4,6	6,4	8,0	8,0	1,7	1,7	2,5	2,8
Geldleistungen der										
RV der Arbeiter		14,9	0,7	4,2	4,3	5,8	1,6	3,9	1,8	2,2
RV der Angestellten		15,9	6,7	6,6	6,5	8,1	3,7	6,6	4,5	4,5
Knappschaftl. RV		10,2	4,4	4,8	4,6	5,1	2,0	- 2,4	1,5	1,5
Zusatzversorgung im										
öffentlichen Dienst		40,6	8,9	3,8	10,7	9,2	8,1	2,8	3,7	4,9
Landwirtsch. Alterskassen		12,8	9,7	4,2	4,0	5,0	2,6	4,3	4,1	4,0
Gesetzl. Krankenversicherung		9,2	7,3	19,1	0,3	- 4,9	0,4	7,8	2,1	0,5
Gesetzl. Unfallversicherung		14,6	5,5	4,5	5,4	4,6	0,3	0,7	2,4	2,7
Arbeitslosenversicherung		89,6	15,3	12,3	38,0	23,5	- 3,2	- 15,4	- 0,4	1,2
Öffentl. Pensionen		15,7	4,8	5,6	4,0	16,5	1,1	0,0	2,2	2,1
Beihilfen u. Unterstützungen		50,0	0,0	0,0	25,0	20,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gebietskörperschaften</b>		38,4	5,5	5,8	10,0	1,5	0,4	- 0,3	2,0	4,4
Versorgung d. Kriegssopfer		10,2	1,6	0,7	0,6	1,9	- 1,4	- 1,2	- 3,3	- 2,2
Kriegsschadensrenten und LAG		4,4	- 3,5	- 5,6	- 3,9	- 4,1	- 7,1	- 4,6	- 6,4	- 3,4
Lfd. Wiedergutmachung		- 11,1	3,1	15,6	- 10,8	- 3,0	- 3,1	- 3,2	- 6,7	0,0
Kriegsgefangenen- und										
Häftlingsentschädigung		- 10,5	7,7	15,4	13,3	- 23,5	- 30,8	55,6	- 28,6	0,0
Arbeitslosenhilfe		133,3	0,0	9,1	691,7	76,1	42,0	22,3	4,7	- 0,6
Sozialhilfe und										
Kriegssopferfürsorge		12,6	4,1	9,4	9,8	5,6	5,4	5,7	14,5	12,2
Gesetzl. Kindergeld		376,3	8,6	1,3	9,0	- 12,4	- 9,3	- 2,9	- 3,0	- 2,0
Ausbildungsbeihilfen		25,4	9,3	24,6	- 0,3	- 1,9	- 19,5	- 68,0	- 16,5	- 3,0
Wohngeld		12,2	21,1	- 1,1	32,2	10,3	- 2,6	- 7,3	2,5	17,4
Öffentl. Pensionen		8,5	4,9	6,8	6,2	3,1	2,5	- 0,1	2,8	3,5
Beihilfen u. Unterstützungen		15,9	11,5	10,4	9,9	3,7	- 2,8	6,1	3,8	1,5
Übrige soziale Leistungen		11,9	0,7	31,9	0,8	- 10,4	- 14,3	2,1	6,1	72,1

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Schätzung.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe S.8, Revidierte Ergebnisse 1960 bis 1984, Fachserie 18, Reihe 1, Konten und Standardtabellen 1984, Vorbericht 1985.

Tabelle 3

Rentenzugänge nach Rentenart  
Männer und Frauen

	Versichertenrenten insg.	Darunter: Frührenten <sup>1</sup>		Altersruhegeld				
		Berufsunfähigk.	Erwerbsunfähigk.	60 Jahre Alo	60 Jahre Frauen	60 Jahre BU/EU	63 Jahre	65 Jahre
Absolute Zahlen								
ArRV 1980	382 771	16 560	196 463	16 250	53 621	26 412	22 386	50 579
AnRV 1980	230 692	5 047	83 366	10 654	51 007	22 136	17 259	40 034
Insgesamt	613 463	21 607	279 829	26 904	104 628	48 548	39 645	90 613
ArRV 1981	378 995	17 435	203 854	17 522	53 525	28 600	19 403	38 012
AnRV 1981	223 224	5 632	81 782	11 932	52 187	24 401	15 634	30 902
Insgesamt	602 219	23 067	285 636	29 454	105 712	53 001	35 037	68 914
ArRV 1982	377 476	18 737	197 738	22 445	52 545	29 275	24 110	32 039
AnRV 1982	228 382	8 248	83 228	13 707	52 332	24 307	20 641	25 175
Insgesamt	605 858	26 985	280 966	36 152	104 877	53 582	44 751	57 214
ArRV 1983	383 122	21 373	196 925	20 422	53 481	27 555	31 121	31 680
AnRV 1983	242 500	9 467	83 917	12 318	57 197	23 555	28 810	26 654
Insgesamt	625 622	30 840	280 842	32 740	110 678	51 110	59 931	58 334
ArRV 1984	396 813	20 270	191 246	23 491	48 859	22 410	28 535	61 415
AnRV 1984	280 105	12 248	98 207	14 283	57 912	21 916	28 808	45 954
Insgesamt	676 918	32 518	289 453	37 774	106 771	44 326	57 343	107 369
ArRV 1985	352 261	16 983	131 030	24 586	47 187	21 744	27 762	82 152
AnRV 1985	235 720	9 171	58 596	13 058	49 814	19 255	25 304	59 529
Insgesamt	587 981	26 154	189 626	37 644	97 001	40 999	53 066	141 681
Veränderungen gegenüber Vorjahr in vH								
ArRV 1981	- 1,0	5,3	3,8	7,8	- 0,2	8,3	- 13,3	- 24,9
AnRV 1981	- 3,2	11,6	- 1,9	12,0	2,3	10,2	- 9,4	- 22,8
Insgesamt	- 1,8	6,8	2,1	9,5	1,0	9,2	- 11,6	- 24,0
ArRV 1982	- 0,4	7,5	- 3,0	28,1	- 1,8	2,4	24,3	- 15,7
AnRV 1982	2,3	46,5	1,8	14,9	0,3	- 0,4	32,0	- 18,5
Insgesamt	0,6	17,0	- 1,6	22,7	- 0,8	1,1	27,7	- 17,0
ArRV 1983	1,5	14,1	- 0,4	- 9,0	1,8	- 5,9	29,1	- 1,1
AnRV 1983	6,2	14,8	0,8	- 10,1	9,3	- 3,1	39,6	5,9
Insgesamt	3,3	14,3	- 0,0	- 9,4	5,5	- 4,6	33,9	2,0
ArRV 1984	3,6	- 5,2	- 2,9	15,0	- 8,6	- 18,7	- 8,3	93,9
AnRV 1984	15,5	29,4	17,0	16,0	1,3	- 7,0	- 0,0	72,4
Insgesamt	8,2	5,4	3,1	15,4	- 3,5	- 13,3	- 4,3	84,1
ArRV 1985	- 11,2	- 16,2	- 31,5	4,7	- 3,4	- 3,0	- 2,7	33,8
AnRV 1985	- 15,9	- 25,1	- 40,3	- 8,6	- 14,0	- 12,1	- 12,2	29,5
Insgesamt	- 13,1	- 19,6	- 34,5	- 0,3	- 9,2	- 7,5	- 7,5	32,0
<sup>1)</sup> 60 Monate Wartezeit. Quellen: VDR-Statistik Rentenzugang des Jahres 1985, Bd. 71; des Jahres 1984, Bd. 66; des Jahres 1983, Bd. 63; des Jahres 1982, Bd. 60.								

1986 hat im Bereich der Angestelltenversicherung die Zahl der Renten um 22 vH zugenommen. Bei der Rentenversicherung der Arbeiter ist die Zahl der Renten im gleichen Zeitraum nur um 3,5 vH gestiegen; und bei der Knappschaftlichen Rentenversicherung ist die Zahl der Renten konstant geblieben.

Für alle drei Rentenversicherungsträger zusammen ergibt sich somit für diese sechs Jahre eine Expansion der Rentenfälle um 8,8 vH. Die Gründe für diese Zunahme sind vielfältig. Neben demographischen Faktoren spielen

die verstärkte Beantragung von Renten durch Frauen aufgrund ihres veränderten Erwerbsverhaltens und die verlängerte Laufzeit der Renten eine Rolle. Für diese Verlängerung der Rentenlaufzeit sind zwei Faktoren ursächlich: einmal hat sich das Renteneintrittsalter verjüngt, zum anderen hat sich die Lebenszeit verlängert.

Die Auswirkungen der Verschärfung der Anspruchsvoraussetzungen für das Erlangen einer Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente sind bereits zu bemerken. Allerdings wurde im Zusammenhang mit der Verschärfung der

Anspruchsregelung zugleich die Wartezeit für Altersrenten von 15 Jahren auf fünf Jahre herabgesetzt. Sozialpolitisch war diese Maßnahme erforderlich, weil viele alte Menschen die längere Wartezeit für das Altersruhegeld nicht erfüllen und deshalb zuvor auf eine Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente (Wartezeit nur fünf Jahre) ausgewichen waren. Die Verschärfung der Anspruchsvoraussetzung für Invaliditätsrenten hätte für viele Personen zur Folge gehabt, daß selbst Beitrags- und Ersatzzeiten von knapp 15 Jahren keinerlei Rentenansprüche ausgelöst hätten. Dies hätte vor allem Frauen mit verkürzten Versicherungsverläufen getroffen.

1984 waren im Bereich der Arbeiter- und Angestelltenversicherung 8,2 vH mehr Neurenten zu verzeichnen als im Jahr 1983. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Personen mit normalem Altersgeld erheblich zugenommen hat. Die Zahl der Personen, die mit Vollendung des 65. Lebensjahres eine Rente beantragten, hat sich fast verdoppelt; der Anteil dieser Gruppe hat sich auf knapp 16 vH (1983: 9 vH) erhöht. Dies ist überwiegend demographisch bedingt, da der Geburtsjahrgang 1919, d.h. der Jahrgang, der 1984 das 65. Lebensjahr vollendete, um 50 vH stärker besetzt ist als der Jahrgang 1918.

Ebenfalls gestiegen ist die Zahl der neu zugegangenen Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten. Offensichtlich haben noch viele die vor allem im ersten Halbjahr 1984 geltenden Übergangsregelungen in Anspruch genommen.

1985 sind jedoch insgesamt 13 vH Renten weniger neu erteilt worden als 1984. Die Zahl der Neurenten liegt auch unter derjenigen in den Jahren 1983 bis 1980. Die Zugänge im Jahr 1985 sind durch zwei gegenläufige Momente gekennzeichnet.

Die Zahl der Renten, die als Altersrenten wegen Vollendung des 65. Lebensjahres neu erteilt wurden, hat um 32 vH zugenommen. Diese Rate entspricht etwa der um 30 vH stärkeren Besetzung des Geburtsjahrgangs 1920 gegenüber der des Jahrgangs 1919.

Hier ist die Zunahme der Rentenfälle in erster Linie demographisch bedingt. Nur ein geringer Teil des normalen Altersruhegeldes wurde von Personen beantragt, die das Alter von 65 bereits in früheren Jahren erreicht hatten, aber erst aufgrund der Verkürzung der Wartezeit einen Anspruch auf Altersrente erlangt haben. Für 1985 lassen sich knapp 8 000 Fälle feststellen.

Die Zahl der neu gewährten Erwerbsunfähigkeitsrenten hat um 34 vH abgenommen. Ebenfalls gesunken ist die Zahl neuer Berufsunfähigkeitsrenten. Insgesamt wurden 1985 33 vH weniger Invalidenrenten genehmigt als im Jahr zuvor. Da sich die Geburtsjahrgänge bis zum Jahrgang 1933 nicht derart massiv in der Besetzung unterscheiden, ist zu vermuten, daß durch die Vorschriften des Haushaltsbegleitgesetzes 1984 der Zugang zur Frührente erheblich eingeschränkt wurde und dies auch künftig der Fall sein wird. Für die Rentenversicherungsträger ergibt

sich der erwünschte Einspareffekt. Gespart wird die Zahlung der Rente für die Jahre, die zwischen dem früher in Anspruch genommenen vorzeitigen Rentenbeginn und dem nun geltenden regulären Beginn der Altersrente liegen.

### Arbeitslosenversicherung

Die Geldleistungen der Arbeitslosenversicherung sind in den letzten Jahren zurückgegangen. Obwohl 1985 im Jahresdurchschnitt 500 000 mehr Arbeitslose ausgewiesen wurden als im Jahr 1982, sind die Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit von 27,7 Mrd. DM auf 22,5 Mrd. DM zurückgegangen. Dies liegt vor allem daran, daß die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger gesunken ist. Der Anteil dieser Personen an der Zahl der Arbeitslosen hat sich in den letzten Jahren laufend verringert.<sup>1</sup>

	Quote der Arbeitslosengeldempfänger
1981	54,9
1982	50,5
1983	44,9
1984	37,9
1985	36,3

Hinzu kommt, daß von 1983 an die Bundesanstalt für Arbeit für die leistungsberechtigten Arbeitslosen Rentenversicherungsbeiträge nur noch in Höhe der erhaltenen Leistungen zahlt.<sup>2</sup> Dies bedeutete eine Reduktion der Beitragszahlungen um mehr als die Hälfte. Ebenfalls bemerkbar machte sich die Kürzung der Höhe des Arbeitslosengeldes für Arbeitslose ohne Kinder (von 68 vH des Nettoeinkommens auf 63 vH).

Die Aufwendungen für die Verlängerung der Bezugszeiten für ältere Arbeitslose haben im Jahr 1985 eine Mrd. DM ausgemacht. Es gibt zu denken, daß trotz zunehmender Arbeitslosigkeit die Bundesanstalt für Arbeit ihre Ausgaben zurückführen konnte und seit 1984 Überschüsse erzielt. 1984 waren es 3,2 Mrd. DM, 1985 2,3 Mrd. DM.

Seit dem 1.1.1986 können Arbeitslose ab Vollendung des

<sup>1</sup> Diese Quote gibt an, wieviel Personen am Stichtag Arbeitslosengeld empfangen haben; sie gibt nicht an, wieviel Prozent der gemeldeten Arbeitslosen überhaupt Arbeitslosengeld erhalten. Dieser Prozentsatz liegt über dem ausgewiesenen, weil u.a. die beantragten, aber noch nicht bewilligten Fälle hinzukommen. Vgl. dazu Karr, W., Die Leistungsberechtigten in der Arbeitslosenstatistik, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 1/1978.

<sup>2</sup> Seit der Revision der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung im Jahr 1982 werden die sozialen Leistungen brutto, d.h. einschließlich der auf die sozialen Leistungen gezahlten Beiträge (z.B. Zuschuß der Rentenversicherungsträger zur Krankenversicherung der Rentner) ausgewiesen. Veröffentlichungen vor der Revision sind daher mit Angaben nach der Revision nicht vergleichbar.

- 44. Lebensjahres maximal 16 Monate
  - 49. Lebensjahres maximal 20 Monate
  - 54. Lebensjahres maximal 24 Monate
- Arbeitslosengeld beziehen.

### Soziale Leistungen der Gebietskörperschaften

Von den gesamten staatlichen sozialen Leistungen an die privaten Haushalte entfallen fast drei Viertel auf die Sozialversicherung. Etwas mehr als ein Viertel wird von den Gebietskörperschaften getragen. Die sozialen Leistungen der Gebietskörperschaften haben von 1982 an mit einer geringeren Rate expandiert als die der Sozialversicherung.

Geprägt werden die sozialen Leistungen der Gebietskörperschaften von folgenden Ausgabepositionen:

- öffentliche Pensionen,
- gesetzliche Kindergeldzahlungen,
- Ausgaben für Arbeitslosen- und Sozialhilfe,
- Versorgungsausgaben für die Kriegsofopfer.

Die Entwicklung der einzelnen Aufwendungen ist recht unterschiedlich. Die Ausgaben für Kriegsfolgelasten (Kriegsopferversorgung, Kriegsschadensrenten und Lastenausgleich) nehmen seit 1983 ab. Mit zunehmendem zeitlichen Abstand zum letzten Weltkrieg geht die Zahl der Anspruchsberechtigten zurück.

Die Kindergeldzahlungen nehmen seit 1982 ab, weil die Zahl der Kinder sinkt und die Leistungen eingeschränkt wurden. 1982 wurde das Kindergeld für das zweite und dritte Kind um je 20,— DM gekürzt. Seit dem 1.1.1983 ist die Höhe des Kindergeldes vom zweiten Kind an vom Einkommen abhängig.

Das Ausbleiben einer Erhöhung der Beamtenbesoldung im Jahr 1984 führte dazu, daß die Höhe der Pensionszahlungen in diesem Jahr unverändert blieb.

Die Ausgaben für die Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe expandierten in den letzten Jahren sehr stark.

Seit 1981 trägt wieder der Bund die Ausgaben für die Arbeitslosenhilfe, die zeitweise von der Bundesanstalt für Arbeit übernommen worden waren. Da die Zahl der Langzeitarbeitslosen zunimmt und die Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes in der Regel (Ausnahme: ältere Arbeitnehmer) auf maximal ein Jahr beschränkt ist, ist die Zahl der Arbeitslosen, die Arbeitslosenhilfe empfangen, seit 1980 gestiegen.

Der Anteil der Arbeitslosenhilfeempfänger an der Zahl der gemeldeten Arbeitslosen hat sich seit 1981 wie folgt entwickelt:

1981	13,1
1982	15,5
1983	21,2
1984	26,3
1985	26,8

Die Sozialhilfeausgaben haben ebenfalls im Zuge der gestiegenen Arbeitslosigkeit expandiert. Die Zahl der Haushalte, die als Hauptgrund der Gewährung von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt „Verlust des Arbeitsplatzes“ angaben, hat sich seit 1978 ständig erhöht. 1984 hatten 24 vH aller Haushalte mit laufender Hilfe zum Lebensunterhalt diesen Hauptgrund der Hilfestellung angegeben. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß drei Viertel dieser Haushalte die Sozialhilfe nur als Aufstockung zu daneben gezahlten Arbeitslosengeld- oder Arbeitslosenhilfeforderungen erhalten.

Für 1985 wird eine Steigerung der Sozialhilfeausgaben von 14,5 vH ausgewiesen. Dieser Anstieg ist vor allem auf die Anhebung der Regelsätze für Sozialhilfe um durchschnittlich 8 vH zum 1.7.1985 zurückzuführen. Die Tatsache, daß Sozialhilfe häufig als Aufstockung gezahlt wird, führt dazu, daß die Ausgaben der Sozialhilfe stärker steigen, als es der Regelsatzerhöhung entspricht.

### Ausblick

Für das Jahr 1986 zeichnet sich bei der Sozialversicherung ein Finanzierungsüberschuß in Höhe von 11 Mrd. DM ab. Die Deckungsquote der sozialen Leistungen durch Beiträge steigt auf 95 vH. Eine Deckung der sozialen Sach- und Geldleistungen durch die Beiträge in dieser Höhe wurde letztmalig Anfang der siebziger Jahre erzielt. Zu dieser Verbesserung trägt vor allem die günstige Entwicklung bei den Rentenversicherungsträgern bei. Die Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten werden 1986 einen Überschuß von knapp 6,5 Mrd. DM erzielen, sie übertreffen den Deckungsabschluß 1985 damit um ca. 5 Mrd. DM. Die Schwankungsreserve, die 1985 knapp die Mindesthöhe von einer Monatsausgabe zu Lasten der Rentenversicherungsträger erreichte, steigt auf das 1,5-fache einer Monatsausgabe.

Die Bundesanstalt für Arbeit wird selbst unter Einrechnung der Mehrausgaben aufgrund der Verlängerung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes für ältere Arbeitnehmer mit einem ausgeglichenen Ergebnis abschließen.

Eine saldenneutrale Reduzierung der Ausgaben vollzieht sich bei der gesetzlichen Krankenversicherung. Mit Einführung des Erziehungsgeldes<sup>3</sup>, das für nach dem 31.12.1985 geborene Kinder gezahlt wird, entfällt das Mutterschaftsurlaubsgeld. Ausgezahlt und verbucht wurde dieses bei der gesetzlichen Krankenversicherung, die diese Gelder vom Bund erstattet bekam.

<sup>3</sup> Für das Erziehungsgeld, sind je nach Ländererlaß unterschiedliche Stellen zuständig. Es wurde hier bei den Gebietskörperschaften unter dem Posten „Übrige soziale Leistungen“ verbucht.

## Wirtschaftsbeziehungen der UdSSR zur Dritten Welt: Handel und Hilfe

*Die wirtschaftlichen Beziehungen der Sowjetunion zu den nicht-kommunistischen Entwicklungsländern (hier Dritte Welt genannt) haben eine politisch-strategische, eine wirtschaftliche und eine ideologische Dimension. Die ideologische Komponente hat im Laufe der Jahre an Gewicht verloren, sie bleibt allerdings ein wichtiger Bestimmungsfaktor. Gleichzeitig sind die ökonomischen Interessen stärker zum Tragen gekommen. Ausschlaggebend aber waren und sind immer die außenpolitischen Ziele der jeweiligen sowjetischen Parteiführung. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern: Auf dem 27. Parteitag der KPdSU (25.2. bis 6.3. 1986) sagte der sowjetische Ministerpräsident den Entwicklungsländern weitere wirtschaftliche Unterstützung zu, „wobei den Ländern mit sozialistischer Orientierung besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird“. Der Wettbewerb der beiden Systeme in der Dritten Welt um politischen Einfluß wird weitergehen. Allerdings lassen sich die politischen Ambitionen der UdSSR wegen ihres unzureichenden wirtschaftlichen Potentials nur begrenzt verwirklichen.*

### Unverändertes Gewicht der Dritten Welt als Handelspartner

Die sowjetische Warenausfuhr in die nicht-kommunistischen Entwicklungsländer erreichte 1985 einen Wert von 9,6 Mrd. Valuta-Rubel (VRbl)<sup>1</sup>; das waren umgerechnet 11,4 Mrd. US-\$. Gegenüber dem Vorjahr sank der Ausfuhrwert um über 12 vH, bedingt durch die Produktionsstörungen und Lieferschwierigkeiten der sowjetischen Erdölindustrie zu Beginn des Jahres 1985. Die sowjetische Wareneinfuhr aus der Dritten Welt betrug im Berichtsjahr 7,6 Mrd. VRbl (umgerechnet 9 Mrd. US-\$), ebensoviel wie 1984. Diese Ländergruppe war zuletzt mit über 13 vH an der sowjetischen Gesamtausfuhr und mit über 12 vH an der sowjetischen Gesamteinfuhr beteiligt, und diese Quoten weichen nur unwesentlich von den entsprechenden langfristigen Anteilszahlen ab.

In der sowjetischen Außenhandelsstatistik wird die Dritte Welt einmal als Ländergruppe, zum anderen nach einzelnen Partnerstaaten ausgewiesen; z.B. werden im Außenhandelsjahrbuch 1984 insgesamt 55 Entwicklungsländer aufgeführt, 25 in Asien, 20 in Afrika und 10 in Amerika, darunter alle wirtschaftlich wichtigen Staaten dieser Regionen. Während bei der Einfuhr die Daten für die Ländergruppe und die Daten für die Summe der einzelnen Länder nahezu identisch sind, klafft für die Ausfuhr zwischen beiden Zahlenreihen eine relativ große und seit 1970 zunehmende Lücke: 1970 waren 39 vH der sowjetischen Ausfuhr in die Dritte Welt weder nach Partnerstaaten noch nach ihrer warenmäßigen Zusammensetzung spezifiziert, der Anteil der nicht-spezifizierten Ausfuhr erhöhte sich 1985 auf 48 vH. Knapp die Hälfte der sowjetischen Ausfuhr in Entwicklungsländer in den Jahren 1970 bis 1985 läßt sich weder in bezug auf ihre Bestimmung noch in ihrer Struktur identifizieren und entzieht sich damit einer Analyse<sup>2</sup>. Im Westen wird vermutet, daß es sich bei der nicht-spezifizierten Ausfuhr im wesentlichen um sowjetische Waffenexporte handelt.

### Geringe Interdependenz zwischen UdSSR und Dritter Welt

Aus der Sicht der Entwicklungsländer ist die UdSSR kein bedeutender Handelspartner: 2,5 vH der Ausfuhren dieser Ländergruppe fanden zuletzt Absatz auf dem sowjetischen Markt, während 4,5 vH ihrer Einfuhren aus der Sowjetunion stammten. Diese Anteile lagen noch unter dem Niveau von 1970 (zum Vergleich: Die Entwicklungsländer wickelten 1983 je rd. ein Fünftel ihres Handels mit den EG-Staaten und mit den USA sowie 14 vH mit Japan ab). Wichtig war die UdSSR für Entwicklungsländer nur als Absatzmarkt für Nahrungs- und Genußmittel; hier machten sich die sowjetischen Getreidekäufe bemerkbar. Von einer generell wachsenden ökonomischen Interdependenz zwischen der UdSSR und der Dritten Welt, die im Westen befürchtet und sowjetischerseits behauptet wird, kann aufgrund der vorliegenden Daten keine Rede sein. Für einige Länder dieser Region hat gleichwohl die wirtschaftliche Abhängigkeit von der Sowjetunion in den letzten 15 Jahren zugenommen (Afghanistan, Äthiopien, Argentinien, Indien, Libyen, Süd-Jemen, Sudan, Syrien).

### Politisch determinierte Regionalverschiebungen

Unter den sowjetischen Handelspartnern in der Dritten Welt lassen sich nach ökonomischen Kriterien drei Län-

<sup>1</sup> Der Valuta-Rubel (VRbl) ist eine künstliche Recheneinheit, die dem statistischen Ausweis des Außenhandels dient. Sein Umrechnungskurs, der von der Staatsbank festgesetzt wird, betrug 1985: 1 VRbl = 1,19 US-\$ (Vorjahr: 1,23 US-\$). Der Kurs gegenüber dem Binnen-Rubel, der eine reine Binnenwährung ist, wird nicht veröffentlicht. Der VRbl ist nach dem amtlichen (fiktiven) Goldgehalt identisch mit dem Transfer-Rubel (TRbl), der gemeinsamen Verrechnungswährung (Buchgeld) der RGW-Staaten.

<sup>2</sup> Zur Datenlage in diesem Zusammenhang vgl. Thomas A. Wolf: Soviet Trade with the Third World: A Quantitative Assessment. In: Osteuropa-Wirtschaft. Nr. 4/1985, S. 273 ff.

Entwicklung des sowjetischen Außenhandels mit der Dritten Welt<sup>1</sup> von 1970 bis 1985

Jahr	Ausfuhr (fob)		Einfuhr (fob)		Saldo <sup>2</sup>		Anteil an	
	Insgesamt	darunter: Nicht- spezifi- ziert <sup>3</sup>	Insgesamt	darunter: Nicht- spezifi- ziert <sup>3</sup>	Insgesamt	darunter: Nicht- spezifi- ziert <sup>3</sup>	Ausfuhr insgesamt	Einfuhr insgesamt
1970	1,8	0,7	1,3	0,0	0,5	0,7	16,0	10,8
1971	1,8	0,6	1,3	0,0	0,5	0,6	14,7	11,3
1972	2,0	0,9	1,3	0,0	0,7	0,9	15,9	10,1
1973	2,9	1,6	1,8	0,1	1,1	1,5	18,6	11,3
1974	3,4	1,6	2,4	0,0	1,0	1,5	16,4	12,7
1975	3,3	1,4	3,0	0,0	0,3	1,4	13,8	11,3
1971/75	15,2	6,8	11,1	0,2	4,1	6,6	15,8	11,4
1976	3,7	1,8	2,9	0,1	0,8	1,7	13,3	9,8
1977	5,3	2,9	3,0	0,0	2,3	2,9	16,0	9,8
1978	5,7	2,9	2,8	0,0	2,9	2,8	16,0	8,2
1979	6,3	2,9	3,2	0,0	3,1	2,9	14,8	8,4
1980	6,8	3,1	5,1	0,1	1,7	3,0	13,8	11,5
1976/80	27,8	13,6	17,0	0,3	10,8	13,3	14,8	9,6
1981	8,7	3,6	7,8	0,2	0,9	3,5	15,1	14,8
1982	10,2	4,8	6,7	0,2	3,5	4,6	16,1	11,9
1983	10,6	5,2	7,2	0,2	3,4	5,0	15,5	12,1
1984	10,9	5,7	7,6	0,2	3,3	5,5	14,7	11,6
1985	9,6	4,6	7,6	0,2	1,9	4,3	13,2	12,3
1981/85	50,0	23,9	36,9	1,0	13,0	22,9	14,9	12,3

1) Asien (ohne V.R. China, Japan, V.R. Korea, V.R. Mongolei, V.R. Vietnam); Afrika (ohne Südafrikanische Union); Mittlerer Osten (ohne Israel); Amerika (ohne Kanada, Kuba, USA). — 2) Ausfuhrüberschuß. — 3) Ländergruppen-Ausweis, nicht nach Einzelländern spezifiziert. — 4) Der VRbl ist eine künstliche Recheneinheit, die dem statistischen Ausweis des Außenhandels dient. Sein Umrechnungskurs, der von der Staatsbank jeweils festgesetzt wird, betrug 1985: 1 VRbl=1,19 US-\$ (1984: 1,23 US-\$). Der Kurs gegenüber dem Binnen-Rubel, der eine reine Binnen-Währung ist, wird nicht veröffentlicht. Jeweilige Preise und Wechselkurse. Quellen: Berechnet nach Außenhandelsjahrbuch der UdSSR (russisch), Jahrgänge 1971 bis 1984 und Außenhandel der UdSSR, Nr. 3/1986.

dergruppen unterscheiden: die OPEC-Staaten, die Gruppe der ärmsten Entwicklungsländer (LLDC) und die Schwellenländer (NIC); eine weitere Gruppierung, die Entwicklungsländer mit einer sog. sozialistischen Orientierung — hier ist die Außenpolitik das entscheidende Kriterium (prosovietische Parteien haben die Macht ergriffen) —, spielt eine immer wichtigere Rolle. Die OPEC-Staaten, die in den siebziger Jahren für die sowjetische Ausfuhr bedeutsamste Ländergruppe, haben zuletzt deutlich an Boden verloren (1980: 30 vH, 1985: 12 vH). Dies ist primär eine Folge des Kriegs zwischen Iran und Irak: Die sowjetische Ausfuhr in diese beiden Länder ging von 1982 bis 1985 um über 1 Mrd. VRbl oder um über zwei Drittel zurück. Mehr als 37 vH der genannten sowjetischen Ausfuhr in den OPEC-Raum waren 1984 nicht-spezifizierte Waren, d.h. vermutlich Waffen (1970 waren es erst 8 vH) — Hauptabnehmer dürfte Libyen gewesen sein.

Anteilsgewinne bei der sowjetischen Ausfuhr in die Dritte Welt haben in den achtziger Jahren insbesondere die Länder mit einer „sozialistischen Orientierung“ zu

verbuchen. Das sowjetische Engagement in diesen Staaten ist Ausdruck der kostspieligen Rivalität mit den USA (und der VR China) um mehr politischen Einfluß in der Dritten Welt.

Die sowjetische Einfuhr aus Entwicklungsländern konzentrierte sich in den letzten 15 Jahren mehr und mehr auf OPEC-Mitglieder und NIC. Im ersten Falle wurde dies durch steigende Erdölimporte, im zweiten Falle durch massive Getreidekäufe in Argentinien und Brasilien verursacht. Die geographische Verteilung der sowjetischen Ausfuhren in die Dritte Welt ist viel stärker durch politische Faktoren beeinflusst worden als die der sowjetischen Einfuhr aus dieser Region.

Den sowjetischen Außenhandel mit der Dritten Welt kennzeichnet eine relativ hohe Konzentration auf wenige Länder: Über die gesamte Beobachtungszeit betrug der kumulierte Anteil der jeweils zehn wichtigsten Partnerstaaten sowohl bei der Ausfuhr als auch bei der Einfuhr etwa 80 vH.

**Anteil der UdSSR am Außenhandel der Dritten Welt nach Hauptwarengruppen in vH**

SITC-Positionen	Jahr	Ausfuhr	Einfuhr
Insgesamt (SITC 0 bis 9)	1970	3,1	4,7
	1975	2,7	3,1
	1980	1,7	3,1
	1983	2,4	4,3
Nahrungs- und Genußmittel (SITC 0 + 1 + 22 + 4)	1970	5,9	2,8
	1975	10,7	2,3
	1980	10,3	1,1
	1983	13,2	1,4
Landwirtschaftliche Rohstoffe (SITC 2 — (22 + 27 + 28))	1970	7,4	3,4
	1975	6,2	4,2
	1980	3,5	2,7
	1983	3,9	2,4
Erze und Metalle (SITC 27 + 28 + 67 + 68)	1970	2,1	3,5
	1975	1,8	1,5
	1980	1,9	1,2
	1983	2,2	1,4
Brennstoffe (SITC 3)	1970	0,2	3,3
	1975	0,6	2,8
	1980	0,3	3,0
	1983	0,3	4,7
Fertigwaren (SITC 5 bis 8 — (67 + 68))	1970	2,9	3,0
	1975	2,2	1,7
	1980	0,7	1,5
	1983	0,8	1,9

Quellen: UN, Statistical Yearbook 1975 and 1983; Monthly Bulletin of Statistics, May 1977, 1981 und 1985.

**Regionalstruktur des sowjetischen Außenhandels mit der Dritten Welt in vH**

	1970	1975	1980	1985
Ausfuhr <sup>1</sup>	100	100	100	100
OPEC-Staaten <sup>2</sup>	30,3	37,4	29,8	11,8
Ärmste Entwicklungsländer (LLDC) <sup>3</sup>	9,8	10,0	15,3	16,3
Schwellenländer (NIC) <sup>4</sup>	0,8	5,9	2,1	2,0
Sonstige	59,1	46,7	52,8	69,9
nachrichtlich: Länder mit einer „sozialistischen Orientierung“ <sup>5</sup>	4,1	4,4	14,7	28,1
Einfuhr <sup>1</sup>	100	100	100	100
OPEC-Staaten <sup>2</sup>	11,2	27,1	15,1	34,2
Ärmste Entwicklungsländer (LLDC) <sup>3</sup>	8,0	4,1	8,0	6,8
Schwellenländer (NIC) <sup>4</sup>	4,8	20,5	29,9	24,7
Sonstige	76,0	48,3	47,0	34,3
nachrichtlich: Länder mit einer „sozialistischen Orientierung“ <sup>5</sup>	3,2	2,4	6,3	5,5

<sup>1</sup>) Mit den in der sowjetischen Außenhandelsstatistik jeweils einzeln ausgewiesenen Entwicklungsländern. — <sup>2</sup>) Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Kuwait, Libyen, Nigeria, Katar, Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate und Venezuela. — <sup>3</sup>) 36 Länder nach der OECD-Klassifikation, einschließlich: Afghanistan, Äthiopien, Laos und V.R. Jemen. — <sup>4</sup>) Argentinien, Brasilien, Hongkong, Südkorea, Mexiko, Singapur und Taiwan. — <sup>5</sup>) Afghanistan, Angola, V.R. Kongo, Äthiopien, Laos, Mozambik, Nicaragua und V.R. Jemen.

Quellen: Außenhandel der UdSSR (russisch), Jahrgänge 1971 bis 1984.

**Traditionelles Muster der Warenstruktur**

Der sowjetische Handel mit der Dritten Welt weist nach wie vor das im Nord-Süd-Verhältnis traditionelle Warenmuster auf. Von den nach Ländern und Waren identifizierbaren Exporten entfielen laut sowjetischer Außenhandelsstatistik 1984 rd. 47 vH auf Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel; 1970 betrug dieser Anteil noch 61 vH. Die zweitwichtigste Gütergruppe waren zuletzt Brennstoffe und industrielle Rohstoffe, deren Quote sich mit 40 vH seit 1970 mehr als verdoppelt hat (Hauptabnehmer sowjetischer Energierohstoffe ist Indien mit über 61 vH) — eine Entwicklung, die primär auf die Erhöhung der Energiepreise zurückzuführen ist. Diese Position hat auch bei der sowjetischen Einfuhr ihr Gewicht von 8 vH auf über 40 vH vergrößert (die UdSSR importierte 1984 schätzungsweise 20 Mill. t Erdöl aus OPEC-Staaten<sup>3</sup>, darunter über 6 Mill. t allein aus Libyen). Wichtigste Warengruppe bei der Einfuhr waren indes Nahrungsmittel und landwirtschaftliche Rohstoffe aller Art (1984: 45 vH; 1970: 69 vH).

Gemäß der UN-Außenhandelsstatistik bestanden drei Viertel der von der UdSSR aus der Dritten Welt importierten Waren 1983 aus Nahrungs- und Genußmitteln (1970: 50 vH). Auffallend ist, daß danach bei der Einfuhr die Energie nur einen geringen Anteil hatte (5 vH). Die Diskrepanz zur sowjetischen Statistik geht vermutlich darauf zurück, daß die sowjetischen Käufe von OPEC-Öl von der UN-Statistik nicht erfaßt werden, weil die UdSSR dieses Öl direkt über die westeuropäischen Spotmärkte reexportiert.

Insgesamt dominieren bei der sowjetischen Ausfuhr in die Dritte Welt Waffen und Mineralöl, bei der sowjetischen Einfuhr sind es Getreide und andere Agrarerzeugnisse. Eine tieferegreifende internationale Arbeitsteilung zwi-

<sup>3</sup> Vgl. Energiewirtschaft der UdSSR: Forcierte Erdgasförderung hat Erdölexporte stabilisiert. Bearb.: Jochen Bethkenhagen. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 29/1985.

**Warenstruktur des sowjetischen Außenhandels mit der Dritten Welt**  
in vH

Warengruppen <sup>2</sup>	Ausfuhr <sup>1</sup>				Einfuhr <sup>1</sup>			
	1970	1975	1980	1984	1970	1975	1980	1984
Maschinen und Transportmittel	60,8	49,6	47,1	47,3	0,2	0,7	1,0	4,3
Brennstoffe, mineralische Rohstoffe, Metalle	17,8	27,2	37,8	39,9	8,2	25,3	19,6	40,7
Chemische Produkte, Düngemittel, Kautschuk	1,8	5,7	3,4	4,5	12,0	4,2	5,7	2,9
Baustoffe	1,4	2,0	1,4	0,5	0	0,1	0	0,1
Übrige Rohstoffe und deren Erzeugnisse	5,5	8,1	6,8	3,8	36,3	19,1	13,9	10,1
Landwirtschaftliche Rohstoffe	1,8	0,3	0,2	0,1	15,8	29,7	36,0	23,9
Nahrungs- und Genußmittel	7,8	5,2	2,5	3,0	16,9	11,1	15,6	10,6
Industrielle Konsumgüter	3,1	1,9	0,8	0,8	10,6	9,8	8,3	7,4

<sup>1</sup>) Mit den in der sowjetischen Außenhandelsstatistik jeweils einzeln ausgewiesenen Entwicklungsländern. — <sup>2</sup>) Nach der RGW-Nomenklatur.  
*Quellen:* Außenhandel der UdSSR (russisch), Jahrgänge 1971 bis 1984.

schen der UdSSR und der Dritten Welt ist in den letzten Jahren unterblieben, sie ist auch in Zukunft nicht zu erwarten.

**Unklare Zahlungsbilanzsituation**

Die UdSSR hat im Handel mit Entwicklungsländern seit 1970 in allen Jahren einen Ausfuhrüberschuß erzielt. Er erreichte seither einen kumulierten Wert von 28,5 Mrd. VRbl (umgerechnet 38,5 Mrd. US-\$). Dies ist ein Ergebnis, das vom Handel mit nicht-spezifizierten, mutmaßlich militärischen Waren bestimmt wurde, hier betrug der kumulierte Überschuß 43,5 Mrd. VRbl. Mit anderen Worten: Der Handel der UdSSR mit „zivilen“ Gütern war in der Zeit von 1970 bis 1985 defizitär (kumuliert 15 Mrd. VRbl).

Die Zahlungsbilanz der UdSSR wird nicht veröffentlicht. Es ist deswegen unbekannt, wie dieser Exportüberschuß ausgeglichen wurde. Insbesondere ist nicht bekannt, ob die UdSSR den Entwicklungsländern Kredite gegeben bzw. zu welchen Konditionen sie dies getan hat. Die UdSSR unterhielt 1984 nur noch mit neun Entwicklungsländern Clearing-Abkommen; von diesen zählen Indien (der wichtigste Partner der UdSSR in der Dritten Welt), Afghanistan (5. Rang), Ägypten (6. Rang), Iran (7. Rang) und Syrien (8. Rang) zu den zehn wichtigsten Handelspartnern.

**Umfang der sowjetischen Entwicklungshilfe**

Über die eigenen Hilfeleistungen an die Entwicklungsländer wird in der Sowjetunion — abgesehen von einigen sporadischen und sehr allgemein gehaltenen Verlautba-

**Warenstruktur des sowjetischen Außenhandels mit der Dritten Welt (ausgewählte Gütergruppen)**  
in vH

SITC-Positionen	1970	1975	1980	1983
	Ausfuhr			
Brennstoffe (SITC 3)	5,6	13,6	18,4	20,3
Maschinen und Transportmittel (SITC 7)	33,7	24,7	24,1	22,1
Nicht spezifizierte Waren	36,8	37,5	43,8	47,0
	Einfuhr			
Nahrungs- und Genußmittel (SITC 0 + 1 + 22 + 4)	49,9	62,5	67,4	74,0
Spinnstoffe, Garne, Gewebe sowie Kleidung (SITC 26 + 65 + 84)	24,7	13,0	9,1	8,3
Landwirtschaftliche Rohstoffe (SITC 2 - (22 + 27 + 28))	23,6	9,2	7,2	5,5

*Quellen:* UN, Statistical Yearbook 1975 and 1983; Monthly Bulletin of Statistics, May 1977, 1981 und 1985.

rungen — nicht berichtet. Für eine Analyse des Volumens und der Strukturen der sowjetischen Hilfe muß deswegen auf westliche Schätzungen zurückgegriffen werden. Diese sind mit einer hohen Unsicherheit behaftet (Gefahr der Mehrfachzählung bei Kreditzusage und tatsächlicher Auszahlung; unscharfe Grenzen zwischen Entwicklungshilfe im engeren Sinne — also Leistungen zu Vorzugskonditionen — und kommerziellen Krediten sowie Militärhilfemaßnahmen).

Nach Schätzungen der OECD belief sich die gesamte sowjetische Nettoleistung (effektive Leistung abzüglich

**Clearing-Abkommen der UdSSR mit der Dritten Welt**

	1970	1975	1980	1984
Afghanistan	x	x	x	x
Ägypten	x	x	x	x
Algerien	x	x	x	-
Ecuador	x	-	-	-
Ghana	x	x	-	-
Guinea	x	x	x	-
Indien	-	x	x	x
Iran	x	x	x	x
Laos	x	x	x	x
Libanon	x	-	-	-
Mali	x	x	x	x
Marokko	x	x	x	-
Nepal	x	x	x	-
Pakistan	x	x	x	x
Singapur	x	x	-	-
Somalia	x	x	x	x
Sri Lanka	-	x	-	-
Syrien	x	x	x	x
<b>Nachrichtlich:</b>				
Anteil der Länder mit jeweils gültigem Clearing-Abkommen am Handel mit der Dritten Welt <sup>1</sup> in vH				
Ausfuhr	66,7	65,9	55,5	57,3
Einfuhr	48,1	50,1	37,2	33,1
1) Die in der sowjetischen Außenhandelsstatistik einzeln ausgewiesenen Entwicklungsländer.				
Quelle: IMF.				

der Rückzahlung früherer Kredite) Anfang der siebziger Jahre auf jährlich 850 Mill. US-\$<sup>4</sup>. Dieser Betrag erhöhte sich im Durchschnitt der ersten Hälfte der achtziger Jahre auf jährlich rd. 2,5 Mrd. US-\$. Drei Viertel dieser Summe wurden allerdings den drei Entwicklungsländern im RGW (Kuba, Mongolei, Vietnam) bereitgestellt, und nur der Rest stand den nicht-kommunistischen Entwicklungsländern zur Verfügung. Unter ihnen wurden in den letzten Jahren die Länder mit „sozialistischer Orientierung“ vorrangig bedient.

Das Verhältnis der Entwicklungshilfe zum Bruttosozialprodukt (BSP) wurde für die UdSSR zuletzt auf 0,24 vH geschätzt; schließt man die Hilfe an RGW-Länder aus, dann reduziert sich diese Quote auf 0,01 vH — eine im Weltmaßstab außerordentlich niedrige Leistung.

Die UdSSR hat zwar niemals das entwicklungspolitische Ziel der UNO für die Jahre 1981 bis 1990 akzeptiert, nämlich 0,7 vH des BSP für Entwicklungshilfe bereitzustellen. Überraschend haben dann aber 1982 sowjetische

Vertreter in der UNO mitgeteilt, die UdSSR habe während der Jahre 1976 bis 1980 Hilfe in Höhe von 30 Mrd. Rbl (umgerechnet 44 Mrd. US-\$) geleistet, was 1,0 bis 1,3 vH des BSP des Landes entsprochen habe. Im Mai 1985 wurde von der Ständigen UdSSR-Vertretung bei der UNO hinzugefügt, im Jahre 1983 habe die sowjetische Entwicklungshilfe 9 Mrd. Rbl oder 1,2 vH des sowjetischen BSP betragen. Es ist indes unbekannt, wie diese Angaben ermittelt wurden und was sie enthalten — hier gibt es viel Raum für Spekulationen.

Einer der wenigen Anhaltspunkte zur Beurteilung der Höhe sowjetischer Hilfeleistungen ist die Position in der sowjetischen Außenhandelsstatistik „Ausrüstungen und Materialien, die für Objekte bestimmt sind, die mit technischer Hilfe der UdSSR im Ausland gebaut werden“. Danach hat die Sowjetunion im Zeitabschnitt 1970 bis 1984 technische Hilfe an nicht-kommunistische Entwicklungsländer in Höhe von über 9 Mrd. VRbl erbracht (= über ein Fünftel der gesamten sowjetischen Warenausfuhr in diesen Jahren), umgerechnet waren es knapp 12,5 Mrd. US-\$. Nach amerikanischen Quellen belief sich die sowjetische Bruttoleistung in dieser Zeit auf insgesamt 11,5 Mrd. US-\$.

**Motive und Konditionen  
sowjetischer Entwicklungshilfe**

Die sowjetische Entwicklungshilfe ist unter anderem dadurch charakterisiert, daß sie seit eh und je erheblichen Schwankungen unterworfen ist. Dies ist allerdings nicht immer Ausdruck einer wechselnden politischen Haltung gegenüber der Dritten Welt. Hierin spiegelt sich vielmehr zweierlei wider: Die Realisierung von neuen Großprojekten geht nicht kontinuierlich vonstatten, und die Rahmenabkommen über ökonomische und technische Zusammenarbeit führen erst im Laufe der Zeit zu konkreten Vorhaben.

Traditionell stehen Maßnahmen im staatlichen Bereich der Wirtschaft und Projekte der (Schwer-)Industrie, wie die Stahl- und Eisenproduktion, Metallverarbeitung und Maschinenbau im Vordergrund des Hilfeprogramms der UdSSR. In verstärktem Maße werden aber Mittel für Prospektion und Exploration mineralischer Rohstoffe eingesetzt, vor allem von Erdgas und Erdöl. Bei dieser Neuorientierung dürften sich das Eigeninteresse auf sowjetischer Seite und eine Abkehr von kompletten Großprojekten auf seiten der Entwicklungsländer mischen. In gewissem Umfang ist auch eine Tendenz vom Einzelprojekt hin zu übergreifenden (horizontal oder vertikal integrierten) Maßnahmen zu beobachten, die mehr als nur einen Produktionszweig tangieren.

<sup>4</sup> Zu weiteren Details vgl. Heinrich Machowski und Siegfried Schultz: Soviet Economic Policy in the Third World. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung. Nr. 4/1985, S. 409 ff.

Der sowjetischen Entwicklungshilfe liegen — ebenso wie das im Westen der Fall ist — verschiedene Motive zugrunde: Neben außenpolitischen spielen ökonomische, ideologische, aber auch rein humanitäre Überlegungen eine Rolle, wobei den ökonomischen Beweggründen ein immer größeres Gewicht zukommen dürfte. Dazu zählt das Bestreben, die eigene Rohstoffbasis zu erweitern bzw. den Bezug strategischer Produkte zu sichern. In Ost und West gleichermaßen stark dürfte das Interesse sein, außenpolitisches Terrain zu gewinnen und den Einfluß der Gegenseite einzudämmen.

Nach den amtlichen Verlautbarungen haben die Kredite eine mittlere Laufzeit von 10 bis 12 Jahren, und die Verzinsung beträgt in der Regel 2,5 bis 3 % pro Jahr. Die Laufzeit der Kredite und die Höhe der Verzinsung variieren indes je nach Partnerland und/oder Projekt — dieser Trend zur stärkeren Diversifizierung konnte in jüngster Zeit beobachtet werden. Es ist nicht möglich, das Geschenk-Element bei diesen Krediten zu quantifizieren. Im übrigen berechnen die sozialistischen Kreditgeber keine Bereitstellungsprovisionen für noch nicht in Anspruch genommene Kredite. Die Rückzahlungsverpflichtung kann unmittelbar nach Fertigstellung des Projekts einsetzen; in Sonderfällen beträgt die tilgungsfreie Periode bis zu drei Jahren nach Projektabschluß.

Generell ist die Kapitalhilfe der UdSSR und der übrigen sozialistischen Länder dadurch charakterisiert, daß sie — infolge des Überwiegens von Sachleistungen — fast durchweg liefergebunden ist. Hervorzuheben ist eine für Entwicklungsländer vorteilhafte Modalität bei der Kredittilgung: So wird den Schuldnern im allgemeinen zugestanden, die Darlehen zum überwiegenden Teil mit Erzeugnissen der kreditierten Produktionsanlagen, aber auch mit Lieferungen traditioneller Exportgüter zurückzahlen (nur einige osteuropäische Länder verlangen teilweise einen Ausgleich in konvertibler Währung). Mit Ausnahme von Stipendien können auch Leistungen im Rahmen der technischen Hilfe in Rechnung gestellt werden. Ein gemeinsames Kennzeichen der gesamten östlichen Entwicklungshilfe ist der verschwindend geringe Anteil multilateraler Hilfe — Ausdruck der bilateralen Handelsstruktur infolge enger Verzahnung von Handel und Hilfe.

## Fazit

Das ökonomische Verhältnis der UdSSR zur Dritten Welt ist zwar durch einige Besonderheiten gekennzeichnet, z.B. bilaterale langfristige Kooperationsverträge, relativ hohes Gewicht der Ausbildungsprogramme (Entsendung von Experten, Vergabe von Stipendien), Subventionierung von Preisen und Frachtraten. Auch die „sozialistische Arbeitsteilung“ beschränkt die Rolle der Entwicklungsländer in der Regel aber darauf, Primärerzeugnisse zu exportieren und industrielle Fertigwaren zu importieren. Die UdSSR ist grundsätzlich nicht bereit gewesen, die Entwicklungsländer handelspolitisch bevorzugt zu behandeln; im Gegenteil: Die sowjetische Handelspolitik beruht auf bilateralen Staatsverträgen und betont die gleiche Behandlung der Partner sowie den beiderseitigen Vorteil.

Die UdSSR trifft in Entwicklungsländern auf dieselben Hindernisse und Schwierigkeiten wie westliche Kreditgeber, nämlich den Mangel an technischen Erfahrungen und ein ineffizientes Management, und sie hat ebenso wenig wie der Westen Lösungen für diese Probleme finden können.

Es dürfte die unzureichende Wirtschaftskraft der UdSSR gewesen sein, die sowohl ihr Engagement in Entwicklungsländern als auch ihre Attraktivität in dieser Region begrenzt hat. Die Entwicklungsländer sind in ihrer Politik ökonomisch primär auf den industrialisierten Westen hin orientiert, viele dieser Länder nutzen ihre Beziehungen zur UdSSR (und den anderen RGW-Staaten) in erster Linie, um ihre Verhandlungsposition gegenüber dem Westen zu stärken — und dies dürfte sich in einer überschaubaren Zukunft kaum ändern.

Die ungenügende wirtschaftliche Stärke der Sowjetunion bestimmt aber auch die sowjetische Haltung zur Neuen Weltwirtschaftsordnung: Die Forderungen der Entwicklungsländer im Nord-Süd-Dialog werden mit großer Bereitschaft und lautstark so lange unterstützt, wie damit keine eigenen Verpflichtungen verbunden sind. Stehen in diesem Dialog aber Forderungen der Dritten Welt auf regelmäßige finanzielle Leistungen der UdSSR zur Debatte, werden sie strikt abgelehnt. Aus dieser Haltung erwächst für die sowjetische Politik gegenüber der Dritten Welt ein Konflikt, der sich in Zukunft eher noch verschärfen wird.

## Aus den Veröffentlichungen des DIW Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A 5.

- Nr.122 **Konzeption einer Strukturberichterstattung für die Bundesrepublik Deutschland.** Möglichkeiten und Grenzen der Analyse sektoraler Strukturentwicklungen. Von Bernd Görzig und Wolfgang Kirner, unter Mitarbeit von Reiner Stäglin. 68 S. 1978. DM 28,60.
- Nr.123 **Zweimal deutsche Sozialpolitik.** Von Peter Mitzscherling. 136 S. 1978. DM 26,—.
- Nr.124 **Forschung und Entwicklung in der Berliner Industrie.** Ergebnisse einer Befragung. Von Burkhard Dreher. 112 S. 1978. DM 36,—.
- Nr.125 **Maßnahmen für eine sichere und umweltverträgliche Energieversorgung.** Von Urs Dolinski und Hans-Joachim Ziesing unter Mitarbeit von Klaus-Dieter Labahn. 379 S. 1978. DM 148,—.
- Nr.126 **Zur Lage und Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft.** Von Burkhard Dreher. 93 S. 1978. DM 32,80.
- Nr.127 **Neuberechnung der Wegekosten im Verkehr für das Jahr 1975.** Von Heinz Enderlein. 48 S. 1978. DM 18,60.
- Nr.128 **Regionalplanung und regionale Wirtschaftsstruktur in der Deutschen Demokratischen Republik.** Von Angela Scherzinger und Herbert Wilkens. 89 S. 1979. DM 33,60.
- Nr.129 **Das Kaufkraftverhältnis zwischen D-Mark und Mark (DDR). Eine Neuberechnung.** Von Charlotte Otto-Arnold. 76 S. 1979. DM 24,60.
- Nr.130 **Industrielle Strukturprobleme und sektorale Strukturpolitik in der Europäischen Gemeinschaft.** Von Fritz Franzmeyer. 160 S. 1979. DM 59,60.
- Nr.131 **Zur Interdependenz der Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung.** Grundlagen eines simultanen interregionalen Modells für die Bundesrepublik Deutschland. Von Herwig Birg. 290 S. 1979. DM 118,—.
- Nr.132 **Zum Problem der Substitutionsmöglichkeit von Mineralölprodukten durch andere Energieträger — dargestellt am Beispiel eines Bundeslandes.** Von Urs Dolinski und Klaus-Dieter Labahn. 106 S. 1980. DM 44,60.
- Nr.133 **Möglichkeiten der künftigen Strombedarfsdeckung in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Eckhard Casser, Jörg-Peter Weiß und Hans-Joachim Ziesing. 131 S. 1980. DM 55,30.
- Nr.134 **Lohnentwicklung und Lohnpolitik als Bestimmungsgründe konjunktureller Verläufe und struktureller Verschiebungen.** Von Hans-Peter Basler. 102 S. 1981. DM 44,80.
- Nr.135 **Elemente regionaler Wohnungsmarktmodelle und offene Fragen der Wohnungsmarktanalyse.** Von Bernd Bartholmai. 43 S. 1982. DM 22,60.
- Nr.136 **Entwicklung und Struktur des deutsch-sowjetischen Handels — Seine Bedeutung für die Volkswirtschaften der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion.** Von Jochen Bethkenhagen und Heinrich Machowski. 83 S. 1982. DM 44,—.
- Nr.137 **Berechnung der Kosten für die Wege des Eisenbahn-, Straßen-, Binnenschiffs- und Luftverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1981.** Von Heinz Enderlein. 59 S. 1983. DM 22,60.
- Nr.138 **Die Bedeutung des innerdeutschen Handels für die Wirtschaft der DDR.** Von Doris Cornelsen, Horst Lambrecht, Manfred Melzer und Cord Schwartau. 203 S. 1983. DM 84,—.
- Nr.139 **Beurteilung der Wirtschaftlichkeitsschwelle und Analyse der Produktionskapazitäten bei neuen Technologien zur Energieeinsparung in mittel- und längerfristiger Sicht.** Von Hans-Joachim Ziesing. 458 S. 1983. DM 198,—.
- Nr.140 **Neuorientierung in den Beziehungen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den Entwicklungsländern.** Von Fritz Franzmeyer, Hans J. Petersen (Hrsg.). 251 S. 1984. DM 44,60.
- Nr.141 **Messen und Ausstellungen als expansive Dienstleistungen.** Von Uwe Müller. 100 S. 1985. DM 22,60.
- Nr.142 **Präferenzregelung der Forschungs- und Entwicklungsförderung in Berlin.** Von Kurt Hornschild. 68 S. 1985. DM 19,80.

---

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33  
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00  
BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp  
Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,  
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Reinhard Pohl, Peter Ring (kommissarisch), Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.  
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

*Ausgabenanstieg bei sozialen Leistungen stark gebremst.* Bearbeitet von Volker Meinhardt.—  
*Wirtschaftsbeziehungen der UdSSR zur Dritten Welt: Handel und Hilfe.* Bearbeitet von Heinrich Machowski und Siegfried Schultz

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.  
Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.  
Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.  
Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.  
Zuzüglich Versandkosten.